Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 20 (2012)
Heft: 1

Rubrik: Gruppe Züri

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walserdeutsche Literatur

Erika Hössli, Samuel Zinsli und Thomas Gadmer zu Besuch

Von Jacqueline Preisig

Auf Mundartinteressierte übt das Walserdeutsch immer wieder einen speziellen Reiz aus, ist es doch mit seiner Geschichte wie auch mit seinen volltonigen Lautungen ein Sonderfall unter den schweizerdeutschen Dialekten. Es erstaunt deshalb nicht, dass der Referent des Abends im Dezember, Thomas Gadmer aus Davos-Dischma, nach Referaten in den Jahren 2000 und 2006 bereits zum dritten Mal von der Gruppe Zürich des Vereins Schweizerdeutsch eingeladen worden war.

An diesem Abend stand das Thema «Walserdeutsche Literatur» auf dem Programm. Aus diesem Grund gestaltete Thomas Gadmer den Abend zusammen mit der Mundartschriftstellerin Erika Hössli und ihrem Sohn Samuel Zinsli. Sie bereicherten Gadmers Ausführungen zur Gliederung und Charakterisierung der walserdeutschen Literatur mit Lesungen aus Hösslis Texten.

Über die walserdeutsche Literatur bestehen bislang nur wenige Untersuchungen. Versucht man die Menge der literarischen Werke in Stil- oder Zeitepochen zu gliedern, ergeben sich im Wesentlichen drei Gruppen, die sich zum Teil zeitlich, vor allem aber stilistisch voneinander abgrenzen lassen.

Die erste Gruppe bilden die Pioniere walserdeutscher Mundartdichtung, in der Zeit seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg. Erste Beispiele tauchen etwa in alten Anthologien wie *Schwizer-Dütsch* von Sutermeister oder *Aus allen Gauen* des Lesezirkels Hottingen auf. Die Hauptvertreter dieser Gruppe sind Georg Fient aus dem Prättigau (*Lustig Gschichtenä)*, Johann Josef Jörger aus Vals (*Urchigi Lüt, Dr hellig Garta*) und Hans Valär aus Davos (*Dr Türligiiger*). Ihnen gemeinsam sind bei aller Individualität eine gewisse Volkstümlichkeit, Erdverbundenheit, die Schilderungen des Alltags der einfachen Landbevölkerung. Sie drückten damit auch ihre Überzeugung aus, dass die Mundart die adäquate Sprache sei, um das ländliche Leben zu schildern.

Eine zweite Gruppe ist seit dem Zweiten Weltkrieg auszumachen, ihre Vertreter sind zum Teil bis in die heutige Zeit aktiv. Sie schreiben gegen das Vergessen einer untergehenden Lebens- und Wirtschaftsweise, ihre Texte sind volkskundlich-dokumentarisch geprägt. Erster Vertreter und gleichzeitig Gründer der Walservereinigung Graubünden war der Klosterser Hans Plattner, dem die Erhaltung des Walserdeutschen und das Bewusstsein der Walser für die eigene Kultur ein Leben lang am Herzen lagen. Daneben finden sich aber zahlreiche andere Autoren, etwa Margreth Knecht-Schwarz, Martin Schmid, Maria Ettlin-Janka, Hanna Grünitz-Camastral, Hans Lorez und Luzi Jenny. Mit Christian Caflisch, Otto Paul Hold und Peter Guler sind in dieser Gruppe auch Lyriker vertreten. Eine wichtige Stellung dieser Gruppe zwischen historisch-volkskundlichem Interesse und mundartlicher Dichtung haben Theaterstücke, etwa von Hans Plattner, Otto Paul Hold oder auch Erika Hössli, welche für die Jubiläums-Freilichtspiele 1984 im Rheinwald das Mysterienspiel «Das Walserschiff» von Silja Walter in eine Mundartfassung gebracht hat. Eine bedeutende Vertreterin dieser Gruppe ist Maria Ettlin-Janka aus Obersaxen, die sich in ihrem Werk intensiv mit Volkskunde, dem Leben von früher und der walserdeutschen Sprache befasst («Geschtar, vorgeschtar und anivorgeschtar», «Inschi Sprààch, ds Obersàxar Titsch»). Bis heute aktiv ist Luzi Jenny und schreibt urtümliche Geschichten aus Tschappina und auch Märchenübersetzungen.

Der dritten Gruppe schliesslich könnte man die Bezeichnung «Moderne Literaten» geben. Hier erscheinen neben Erika Hössli, die Prosa schreibt, vor allem Lyrikerinnen wie Anna Maria Bacher, Bernadette Lerjen-Sarbach, Elisabeth Mani-Heldstab und andere. Daneben ist Peter Schmid aus Vals als Autor von Theaterstücken sehr aktiv. Die prägende Figur in der aktuellen Walserdeutsch-Literaturszene wie auch in der Walservereinigung Graubünden ist bereits seit Jahrzehnten die Schriftstellerin Erika Hössli. Die Lehrerin und Psychologin lebt in Splügen und schreibt in ihrer Sprache und über ihre Sprache, die Mundart von Hinterrhein. Bereits in der Anthologie *Walservolch* von 1974 war sie vertreten, ebenfalls in der Rheinwald-Anthologie *Und drnaa – Ofabenkligschichta us em Riiwaald,* 1983, und 1992 war sie Herausgeberin der Anthologie *Uber alli Grenzä* mit walserdeutschen Texten aus allen Walsergebieten im Alpenraum. Eine neue Anthologie ist in Arbeit, sie sollte 2012 erscheinen.

In den Textbeispielen, die Erika Hössli, unterstützt von ihrem Sohn, im Anschluss an Thomas Gadmers Ausführungen zum Besten gab, zeigten sich dann die beeindruckende lautliche Vielfalt und die Farbigkeit des Walserdeutschen. Die Texte stammten vorwiegend aus ihrem Werk *Äs Ääli – Lexikon der sterbenden Wörter,* anderes ist noch unpubliziert. Erika Hössli wies darauf hin, dass sich in ihren Augen nicht alle Themen eignen, in Mundart bearbeitet zu werden, etwa bei philosophischen Texten sei sie mit dem Ergebnis nie wirklich zufrieden. Zudem zeigte sie auf, dass sich eine Sprache nie eins zu eins in eine andere übertragen lässt. Oder sollte man *Kunträäri* denn nun mit Gegenteil, Gegenstück oder Gegensatz übersetzen? Mit einem wunderschönen Text über *Rederli* (Mailänderli) fand schliesslich die Advents-Veranstaltung der Gruppe Zürich einen passenden Abschluss.

ERIKA HÖSSLI

Staubsuugä

Söllä söttischt
Wellä wettischt nit
Tuä tuescht
Sii bischt scho eini

Autobiograafischs

Wellä wett i scho
Chönnä chan i minder
Törfä taarf i vil
Söllä sött i mee
Müessä mues i ugäärä
Tuä tuen i gäärä
Hä hän i gnueg
Sii bin i zfridä

Dr Noorggi und dr Mieggi

Söllä söttä wer –
Moooooo –
Mögä mag i nit –
Äbääääää –
Chönnä chänntä wer –
Ma!
Müessä müeschtä wer –
Määäää –
Wellä wer –
Äaaba –

Aus: Uber alli Grenzä. Walser Dialekttexte der Gegenwart.. 1992.